

Die bei der Kirche verwalteten Nebenkassen betragen: Grundsteuer=Entschädigungskapital 1140 M. Pfarrholzkassenskapital 9890 M. 30 Pfg.; Gottesackerkassenskapital: 163 M. 10 Pfg.; Pfarrvakanzkassenskapital 659 M. 66 Pfg.; Pfarrlehnskapital: 470 M. 60 Pfg. Das bei der Königl. Kultusministerialkasse verwaltete Ablösungskapital beträgt: 5042 M. 50 Pfg.

Der Flurbezirk der Kirche umfaßt 71,0 Ar.

e) Das Kirchenvermögen der Kirche zu Börnichen.

Das Pfarrvakanzkassenskapital beträgt 518 M. 33 Pfg.; das bei der Königlichen Kultusministerialkasse verwaltete Ablösungskapital beträgt 2706 M.

Der Flurbezirk der Kirche umfaßt 74,1 Ar.

III.

Die Pfarre.

Die Erbauungszeit der alten Pfarre ist unbekannt; sie ist im Jahre 1619 abgebrannt, „als durch eine im Hause befindliche Schmiede aus Unvorsichtigkeit Feuer auskommen, da sämtliche Pfarrgebäude und darinnen des Herrn Barthol. Drabitii, laut eines alten documenti, so hier auf der Pfarre befindlich, sein ganzes Vermögen verunglückt worden, worauf auch zur selben Zeit solche Schmiede von dem Wohnhaus abgesondert und um Verhütung ferneren Unglücks an den Ort, wo sie jetzt steht hingebaut worden.“ Wo sich nach diesem Brande die Pfarrwohnung befunden, wird nicht berührt, erst im Jahre 1717 wird über den Bau einer neuen Pfarre berichtet. Zu diesem Pfarrbau werden 150 Stämme aus dem Pfarrwalde genommen. Der Zimmermeister Gottfried Findeisen, Hüfner in Waldkirchen, sonst das Weißköpffel genannt, „vor seine Arbeit hat dieser Zimmermeister bekommen 85 Thl. vor das Wohngebäude, und 15 Thl. wegen des Erkers, zusammen 100 Thl., weil er aber nicht auskommen können, sind ihm noch einige Thaler zur Ergözzlichkeit nachgezahlt worden. Der Maurermeister, der das Mauerwerk im Gedinge gehabt, ist gewesen Mstr. Christian Haase, Amtsmäurer Meister in Augustsburg. Hat zum Gedinge gehabt 60 Thl. wegen des Wohngebäudes

und 15 Thl. wegen des Erkers, und 12 Thl. das obere Stockwerk auswendig mit Steinen auszufügen. Und weil er damit nicht auskommen, sind ihm auch etliche Thaler nachgezahlt worden. Der ganze Bau kostet in allem 562 Thl. 18 gh. 5 Pfg. M. Großer fügt hinzu: „Was ich inzwischen vor Sorge, Mühe, Ungelegenheit, Unlust, Verdrißlichkeit, Unhöflichkeit und zuletzt von Manchem vor Undank habe ausstehen müssen, kann ich mit Worten nicht beschreiben.“ Das Pfarrhaus ist im Verlaufe der Jahrhunderte zu verschiedenen Malen erneuert, umgebaut und ausgebaut worden, so in den Jahren 1782, 1802, 1839, 1867 und verursacht noch jedes Jahr erhebliche Reparaturkosten, sodaß doch in absehbarer Zeit ein neues Pfarrhaus in der Nähe der neuen Kirche wird gebaut werden müssen.

Das Pfarrlehn Waldkirchen umfaßt 28 Hektar 41,0 Ar mit 630,60 Steuereinheiten, das neubegründete Pfarrlehn Börnichen umfaßt 9,5 Ar mit 2,86 Steuereinheiten.

IV.

Die Gottesäcker.

a) Der Gottesacker in Waldkirchen liegt um die alte Kirche herum, wird jedoch auf seinem vorderen an Pfarre und Kirchschule angrenzenden Teile nicht mehr mit Leichen belegt. Im Jahre 1871 machte sich eine Vergrößerung des Gottesackers notwendig, und zwar werden 249 □ R Areal teils von dem Eigentum der politischen Gemeinde, teils vom Pfarrlehn dazu verwendet. Das letztere, von dem 72 □ R beansprucht werden, erhält als Entschädigung 6 □ R vom sogenannten Bestacker und 70 Taler in bar für die übrigen 66 □ R. Die Einweihung des Gottesackers findet am 17. Aug. 1871 statt.

b) Der Gottesacker in Börnichen, mit schöner geräumiger, im Stile der neuen Kirche erbauten Leichenhalle, grenzt unmittelbar an den Kirchplatz an. Die Weihe dieses Gottesackers fand am 7. Oktober 1900, am Tage vor der Weihe der neuen Kirche statt.